

Atlas der deutschen Volkskunde. Herausgegeben mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft von Heinrich Harmjanz und Erich Röhr. Lieferung 1—5 (Karten I—VI und 1—99). Leipzig 1937, 1939, Hirzel. Der Atlas der deutschen Volkskunde ist das größte Gemeinschaftswerk dieser Wissenschaft. Man hatte bisher die geographische Betrachtung und Zergliederung volkskundlicher Erscheinungen zu wenig berücksichtigt. Es galt ja zunächst Stoff zu sammeln, dann lag es nahe, die gesammelten Vorstellungen geschichtlich zurückzuverfolgen. Mit der Zeit sah man ein, daß gewisse Vorstellungskreise sich nach Entstehung und Entwicklung nur verfolgen lassen, wenn man ihre Ausbreitung übersieht. Nur so war es möglich, zu begreifen, wieso gewisse Bräuche und Sitten gerade die Verbreitungsgebiete haben, die festzustellen sind. Diese geographische Betrachtung führt weit über die Volkskunde hinaus, hinein in die Siedlungsgeschichte und zurück in frühere Jahrhunderte. Die Geschichte aller Zeiten bis zur Frühgeschichte erfährt durch sie wesentliche Anregungen. Einige Jahre sind vergangen, bis man sich klar war über die Art, wie der Atlas aufgebaut werden sollte. Ein endgültiges Urteil über seinen Wert und seine Geschichte wird erst möglich sein, wenn die Angaben vollständig vorliegen und die wissenschaftlichen Ergänzungen, die notwendig sind, beigegeben werden. Deshalb muß vorläufig ein kurzer Hinweis auf dieses große Unternehmen genügen. Der Atlas weist auf Vorstellungen der verschiedensten Gebiete der Volkskunde. Der Wert der Darlegungen liegt für den Volkskunder in den dargestellten Tatsachen, für den Geographen und Historiker, vor allem für die Siedlungsgeschichte oft einfach in der Verbreitung der verschiedenen Vorstellungen. Außenstehende haben früher die Geringfügigkeit der hier behandelten Vorstellungen tadeln wollen und gefordert, man müsse nur Äußerungen behandeln, die kulturellen Wert haben. Dieser Tadel geht von ganz falschen Voraussetzungen aus, 1. weiß oft der Laie nicht zu beurteilen, ob eine Vorstellung Wert hat oder nicht, 2. kommt es bei vielen Vorstellungen, die atlasmäßig dargestellt werden, gar nicht auf den Wert an sich an, sondern nur auf die Verbreitung. — Gerade in nebenächlichen Dingen bleibt der Mensch oft mehr als in Hauptsachen an alter Überlieferung hängen. Wenn wir nun mehrere solcher Erscheinungen kartographisch zerlegt vor uns sehen und überschauen, wie die Verbreitungsgebiete verschiedener Vorstellungen sich decken, so werden wir zu sehr wichtigen Fragen der Siedlungsgeschichte, der Ausstrahlung gewisser Kulturmittelpunkte und zu völkischen Fragen anderer Art geführt. So sind auch die gleichgültigen Fragen für verschiedene Wissenschaften nicht unwesentlich. Der Atlas ist ein Unternehmen, das Grundlage für Forschungen sein soll, und wird erst durch das, was er anregt, seinen vollen Wert erweisen.

Heidelberg.

E. Sehrle.